Parque National Provincial Ischigualasto, Fundstätte bedeutender Dinosaurier-Fossilien

Atemberaubende Felsformationen im Cañon des Talampaya im gleichnamigen Parque National

Auf der Fahrt über den Paso Aqua Negra: Eine großartige Bergwelt bietet sich uns

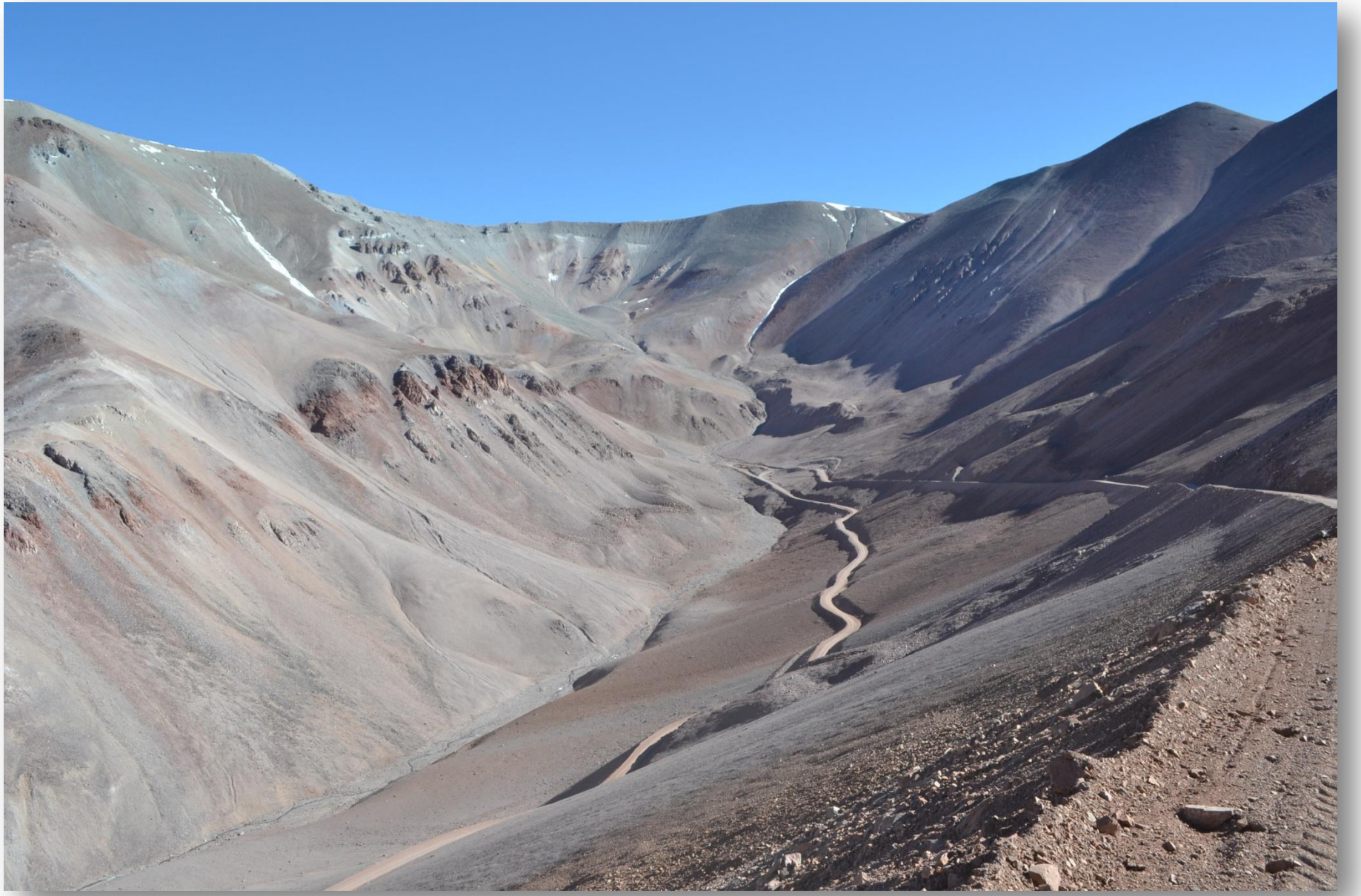
Maxi an einem Büßerschneefeld kurz vor Erreichen der Passhöhe

Die Passhöhe ist erreicht. Schnauft da jemand in der dünnen Luft? Hier auf der Anden-Wasserscheide ist die Grenze zwischen Argentinien (vorne) und Chile.

Unerschrocken geht es wieder abwärts ...

... und die Berge werden immer bunter. Der einst als schier unerschöpflich angesehene Reichtum an Erzen lässt sich erahnen.

Wir machen noch schnell ein Gruppenphoto für die Daheimgebliebenen



Die Straße – natürlich eine Rüttelpiste – schlängelt sich abwärts

Zur Erholung noch ein Stopp an einem Stausee

Unten im Tal des Rio Elqui: Intensiver Obst- und Weinbau. Die Pflanzen werden vor dem Wind mit Netzen geschützt, in denen sich aber auch das morgendliche Tauwasser fängt und abtropft. Hier muss alles bewässert werden.

Abendlicher Blick vom Cerro Mamalluca, Standort eines der zahlreichen Observatorien, die sich hier wegen des meistens unbewölkten Himmels, der klaren Luft und der geringen „Lichtverschmutzung“ angesiedelt haben.

Badebetrieb am Strand von La Serena. Im Hintergrund über der Bucht das 92 m hohe „Kreuz des dritten Jahrtausends“ in Coquimbo. Mittendrin Maxi (Pfeil).

Hier in La Serena wie überall bis mittags an der chilenisch-peruanischen Pazifikküste: Frischer Meerwind, dichte Hochnebel-Bewölkung, Temperatur um kühle 15 Grad C.

Für den Notfall: Evakuationsrichtung bei Tsunamis

In der Küstenkordillere gibt es viele kleine Bergbausiedlungen. Rechts der dazu gehörende Stollen

Die extreme Wüste der Erde, die Atacama, beginnt: Hier zwischen Copiapó und Caldera

„Peruanische Pelikane“ in der Bucht von Bahía Inglésa: Sie stürzen sich pfeilartig auf ihre Beute im Wasser

Sonnenuntergang über der Bahía Inglésa bei Caldera

... bis zum nächsten Mal grüßen wir

herzlich alle

Daheimgebliebenen!